

## **Staumanagement Uri – wo bleiben die Interessen der Touristen und Einheimischen**

An Ostern wurde zum ersten Mal mit dem neuen Staumanagement des ASTRA und der Urner Regierung der Verkehr neu geregelt. Wie mittels eines Flugblatts angekündigt, wurden die Autobahneinfahrten von Göschenen und Wassen bei hohem Verkehrsaufkommen (ab 4 km Stau) geschlossen, damit der Verkehr Richtung Süden auf der Autobahn «verweilen» musste. Dabei wurde leider vergessen, bewusst oder unbewusst, dass es auch noch lokale Touristen und Einheimische gibt, die sich über Ostern von und nach Süden bewegen möchten.

Nachdem der obere Teil des Kantons schon seit langer Zeit den ganzen Sommer vom Durchgangsverkehr «geplagt» wird, hilft eine solche Massnahme überhaupt nicht die Erreichbarkeit des Oberlandes und des Urserntales mit dem Tessin und dem Raum Mailand zu verbessern. Vor allem wurde damit die Wichtigkeit des Tourismus für den Kanton Uri «ignoriert» (oder kaum berücksichtigt). Das Urner Oberland sowie der ganze Kanton haben enorm von den Investitionen von Samih Sawiris profitiert. Nur sollte man jetzt die Rahmenbedingungen schaffen, damit sich die Investitionen auch lohnen. Ein Wirtschaftsfaktor, der für den Kanton Uri hunderte von Arbeitsplätzen geschaffen hat und immer noch schaffen wird, kann nicht einfach übergangen werden. Dass wir die südlichen Gäste und die lokalen Interessen einfach ignorieren schmerzt sehr. Von Andermatt nach Lugano über Amsteg zu fahren, um dann mit zahllosen Durchreisenden in der Kolonne zu stehen ist schlicht nicht tragbar. In diversen Restaurants in Andermatt wurden am Karfreitag und Samstag Tische annulliert, da für die Rückreise ins Tessin eine stundenlange «Fahrt» programmiert war. Auch die Tessiner Skifahrer die über Ostern die wunderschönen Pisten in Andermatt geniessen wollten, waren mit der gleichen Problematik konfrontiert. Der Werbespruch «Andermatt liegt im Herzen der Schweiz und im Zentrum des Alpenraums, ist ausgezeichnet an die Verkehrsrouten angebunden und kann in nur 10 Minuten ab der A2 erreicht werden» sollte auch mit dem neuen Staumanagement berücksichtigt werden.

Wo ist eigentlich die vielgenannte Unterstützung für die Randregionen geblieben... was für eine Nachhaltigkeit bedeutet der «Transitverkehr»... Wenn schon die (stündliche) Einfahrt in Göschenen nicht mehr offen steht, sollte es doch eine Möglichkeit geben, z.B. mittels einer «elektronischen Registrierung», dies zu ermöglichen. Somit wäre auch eine Kontrolle möglich, die ohne zusätzlichen Personalaufwand gewährleistet werden könnte. Zusätzlich dazu kommt die Problematik der Angestellten im Gastgewerbe, die wegen der permanenten Wohnungsknappheit im Urner Oberland in der oberen Leventina wohnen und sicher nicht in Amsteg im Stau stehen möchten um nach Hause zu fahren.

Die FDP Ursern fordert die Verantwortlichen auf, unverzüglich Alternativen zu prüfen, um die Erreichbarkeit auch bei geschlossenem Pass von und nach Süden zu verbessern. Für die Zeit ab Passöffnung ist unter Einbezug aller Betroffenen ein Regime zu entwickeln, welches auch auf die Bedürfnisse des Tourismus im Urserntal angemessen Rücksicht nimmt.

Vorstand der FDP Ursern